

Duluth/ USA. Martin Richenhagen (66) gehört in den USA zu den erfolgreichsten Managern. Sein Hobby ist die Pferdezucht – er hat die Tiere gegen Kojoten zu schützen, er ruft nicht nach einem Abschuss, wie „Bild“ in der Ausgabe vom 16. Februar schreibt....

Die Wiederkehr des Wolfes nach Deutschland führt teilweise zu geradezu hysterischen Reaktionen. Und vor allem in der Politik wird über eine Entnahme diskutiert, so wird der Abschuss umschrieben. Dabei ist der Wolf per Gesetz hoch geschützt. Martin Richenhagen, in Köln-Mülheim geboren, seit elf Jahren Präsident des weltweit agierenden Konzerns AGCO – mit Fendt als Hauptsponsor der deutschen Föderation - auf dem Gebiet der Landmaschinenherstellung (16.000 Mitarbeiter/ 8,5 Milliarden US-Dollar Jahresumsatz), züchtet an seinem Wohnsitz Duluth-Atlanta auch Pferde, er war selbst Dressurreiter und wird zu Konkurrenzen in dieser Sparte aus Fleiß, Disziplin und Ordnung als Richter gebeten. Bei den Olympischen Reiterspielen 2008 in Hongkong setzte ihn der deutsche Verband als Equipechef der deutschen Dressurmannschaft ein. An seinem Wohnsitz am Rande der Olympiastadt Atlanta hätten sich nun Kojoten angesiedelt, wird Richenhagen von „Bild“ zitiert. Der Kojote, auch Präriewolf bezeichnet, ist im US-Staat Georgia gesetzlich geschützt.

Martin Richenhagen, mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet und auch bereits zum „Ritter der Ehrenlegion“ in Frankreich geschlagen, rief nun nicht nach der Politik, oder nach

Martin Richenhagen - mit Eseln gegen Kojoten...

Geschrieben von: DL

Montag, 18. Februar 2019 um 18:26

Abschuss wie in Deutschland inzwischen alltäglich, geht es gegen Wölfe, er half sich selbst. Er schaffte sich zwei Esel an, die sich gegen Wölfe, wie auch gegen Kojoten zu wehren wissen mit Tritten, Beißen, aber vor allem auch durch ihr Geschrei. Nun hat Martin Richenhagen Ruhe am und um den Stall...